

Erasmus Erfahrungsbericht

Gasthochschule: Karls-Universität Prag (Sozialwissenschaftliche Fakultät)

Heimathochschule: Georg-August-Universität Göttingen

Zeitraum: Wintersemester 2017/2018

23/09/2017 – 16/02/2018

Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes

Die Zusage für mein Erasmus Semester in Prag habe ich kurz vor Weihnachten bekommen und damit gingen dann auch direkt die ersten Vorbereitungen los. Da ich nun wusste, dass ich an der Karls-Universität in Prag studieren werde, musste ich mich zu Erst noch an der Universität direkt anmelden. Dies geschah über ein Online-Verfahren, welches jedoch genau und einfach auf der Website der Universität zu finden war und wir auch nochmals per Email von den Verantwortlichen in Prag erhalten hatten. In diesem Registrierungsprozess wurde ebenfalls gefragt, ob ich mich für einen Platz im Wohnheim anmelden möchte. Obwohl ich einige schlechte Erfahrungen von Studenten aus Wohnheimen mitbekommen hatte, entschied ich mich zu Erst einmal für die Zusage. Nachdem ich die Bestätigung erhalten hatte, blieb ich bei der Entscheidung ins Wohnheim zu gehen. Ich musste eine kleine Anzahlung tätigen und bis zu dem Tag, an dem ich nach Prag fuhr, musste ich mir keine weiteren Gedanken zur Wohnsituation machen, da alles weitere von der Universität organisiert wurde.

Da ich vorher noch nie in Prag war und auch nicht wusste, was ich von der Stadt zu erwarten hatte, fuhr ich bereits im August gemeinsam mit meinen Eltern nach dorthin, um mir einmal die Stadt anzusehen und um mich bereits mit den ersten Dingen vertraut machen zu können. Bereits nach dem ersten Tag war ich begeistert von der Stadt und meine Vorfreude auf mein Auslandssemester war um das Dreifache gestiegen. Als ich dann im September alle meine Klausuren und Hausarbeiten hinter mir hatte und auch meine Wohnung in Göttingen erfolgreich leer geräumt, ging es bereits am 20. September mit dem Auto nach Prag. Die Anreise wurde mir dadurch um einiges erleichtert und ich konnte auch zusätzliche Dinge wie Küchenutensilien oder ähnliches mitbringen. Drei Tage später zog ich dann ein ins Wohnheim. Die Ankunft und die Registrierung liefen problemlos ab. Am selben Tag zog auch meine Mitbewohnerin ein, mit welcher ich mich bis zum Ende bestens verstand.

Zu Beachten vor Ausreise

Ich musste vor Beginn meiner Ausreise noch meinen Personalausweis verlängern lassen, was sich einige Wochen hinzog. Es sollte deshalb vor Ausreise darauf geachtet werden, welche persönlichen Dokumente eventuell verlängert lassen werden müssten. Dieses Verfahren hatte ich unterschätzt und der zusätzliche Stress hätte vermieden werden können. Außerdem sollte sich um eine Auslandsversicherung Gedanken gemacht werden. Innerhalb der ersten Woche wurde uns von der Universität mitgeteilt, wo man seine Krankenkassenkarte für das Ausland freischalten lassen konnte. Ohne die Informationen von der Universität hätte ich darüber nicht Bescheid gewusst. Dies sollte so schnell wie möglich nach Ankunft gemacht werden. Ansonsten bietet es sich an, bereits im Vornherein etwas Geld wechseln zu lassen, da es in Tschechien kein Euro sondern tschechische Kronen gibt.

Um günstig Geld abzuheben würde es sich deswegen ebenfalls anbieten, sich vorher darüber zu informieren mit welchen Karten es im Ausland gebührenfrei ist, sich Geld abzugeben.

Unterkunft

Wie bereits erwähnt, hatte ich mich für den Aufenthalt im Wohnheim entschlossen. Ich wurde dem Wohnheim „Kolej Hostivar“ zugeteilt. Abgesehen davon, dass das Wohnheim relativ außerhalb der Stadt lag, kann ich nur positive Sachen aufzählen die mit dem Leben im Wohnheim einhergehen. Bereits am ersten Tag hatte ich viele Leute kennen gelernt. Da ich mir mit 19 anderen Studenten eine kleine Küche teilen musste, wurde sich regelmäßig dort getroffen und sich über Dinge ausgetauscht. Die Zimmer waren ausgestattet mit zwei Betten, einem Nachtschrank, sowie zwei Kleiderschränke, einem Schreibtisch und einem zusätzlichen Regal. Gerüchte darüber, man hätte nicht genügend Platz für seine persönlichen Gegenstände, kann ich nicht bestätigen. Obwohl das Zimmer relativ klein war, gab es ausreichend Verstaumöglichkeiten. Ein weiterer Pluspunkt war, dass ich niemals innerhalb des ganzen Semesters Nachts alleine nach Hause fahren musste, da immer mindestens noch ein paar andere Wohnheimsstudenten mit mir zusammen in der Tram saßen. Die Gemeinschaft in dem Wohnheim während meines Semester war total stark, regelmäßig wurde sich auch in den Partyräumen getroffen und dann der gemeinsame Weg zum Feiern angetreten und bei Problemen gab es immer mindestens einen anderen Studenten, der das Leid teilen konnte. Alleine auf meinem Flur lebten während des Semesters 14 verschiedene Nationalitäten. Wir verstanden uns alle sehr gut und stehen noch immer im Kontakt. Da ich bereits nach meinem Abitur schon ein Jahr lang im Ausland verbracht hatte, war ich mit meinem Englisch bereits relativ zufrieden, konnte es während meines Aufenthaltes jedoch um einiges verbessern. Das Leben im Wohnheim einen großen Teil dazu beigetragen und ich freue mich, so viele Menschen aus anderen Ländern kennen gelernt zu haben. Gemeinsam haben wir unter anderem auch international Dinners, Welcome- oder Halloween Partys organisiert. Ich kann es nur jedem empfehlen, in ein Wohnheim zu ziehen, zumindest für den Anfang, um genug andere Leute kennen zu lernen und die anfänglichen Schwierigkeiten nicht alleine bewältigen zu müssen.

Studieren an der Karls-Universität

Zu Beginn meines Studiums an der Karls-Universität fand eine Infoveranstaltung statt, in welcher wir neben Infoblättern, Stiften und Notizblöcken wichtige Informationen erhielten wie zum Beispiel die Zusammenstellung der Fakultäten, wie die Registrierung für die Kurse ablaufen würde oder die Zusammensetzung der Raumabkürzungen und wie wir entsprechende Gebäude oder Räume finden konnten. Zusätzlich lief die ganze Woche parallel die Orientierungsphase ab, in welcher zahlreiche Aktivitäten wie Stadt-Ralleys, Pub-Crawls oder Quizze stattfanden, um die Stadt und die tschechische Gesellschaft besser kennen zu lernen. Für die meisten Aktivitäten musste man sich jedoch im Voraus anmelden, da die Gruppen immer relativ klein gehalten wurden. Die Orientierungswoche unterschied sich deshalb stark von der in Göttingen, bei welcher jeder jederzeit mit machen konnte. Ich würde jedem deshalb jedem empfehlen, so viele Aktivitäten wie es geht mitzunehmen und sich frühzeitig anzumelden, da man viele andere Studenten kennen lernen kann und somit eventuell auch zukünftige Kommilitonen treffen könnte.

Da ich Sozialwissenschaften studiere, aber nur über ein Hauptfach ins Ausland gehen konnte, entschied ich mich für das Fach Soziologie, da mir hier auch noch einige Module fehlten. Ich versuchte wenigstens zwei Kurse in Prag zu wählen, die ich mir in Göttingen

anrechnen lassen konnte und den Rest als Schlüsselqualifikationen zu belegen. Der Uni-Alltag war für mich ein ganz anderer als Zuhause in Göttingen, was bereits mit dem Weg zur Universität anfang. Während ich in Göttingen maximal 20 Minuten bis zum jeweiligen Gebäude brauchte, kostete es mich in Prag eine ganze Stunde bis zu meinen Kursräumen für Soziologie. Nach kurzer Zeit hatte ich mich jedoch daran gewöhnt, Bus und Metro benutzen zu müssen um zu meiner Universität zu gelangen. Meine Fakultät lag nämlich in Jinonice, ein Prager Stadtbezirk auf der anderen Seite des Flusses. Andere Kurse die ich belegt hatte fanden teilweise auch in zentral gelegenen Gebäuden statt, die sich mitten in der Innenstadt befanden. Dass die Gebäude teilweise so weit auseinander lagen, erschwerte meine Kursauswahl ungemein, dass es unmöglich gewesen wäre innerhalb von 15 Minuten manche Gebäude wechseln zu müssen. Deswegen musste ich immer beachten, welche Kurse in welchen Gebäude zu welcher Uhrzeit stattfanden. Mein Stundenplan war am Ende nicht so ausgefüllt wie ich es sonst gewohnt war, was nicht heißen soll, dass ich nicht beschäftigt war. Es mussten regelmäßig Hausaufgaben und kleine Kurzaufsätze abgegeben werden und auch die Anwesenheit wurde in einigen Kursen überprüft. Eine weitere Sache, über welche ich sehr überrascht war, was das nur relativ kurz anhaltende Semester. Vor Beginn wurde uns mitgeteilt, die Klausurenphase würde anhalten bis zum 16. Februar, die meisten Klausuren wurden jedoch bereits vor Weihnachten geschrieben, womit auch die meisten Vorlesungen endeten. Dies führte dazu, dass viele Studenten nach der Weihnachtspause gar nicht wieder zurückkamen, oder nur bis zur Silvesterfeier blieben, was ich als sehr bedauernswert empfand. Auch viele meiner Kommilitonen hatten nach Weihnachten keine Univeranstaltungen mehr, aber ihre Zimmer bis Mitte Februar angemietet. Dies hätte vielleicht bei der Organisation mehr beachtet werden können. Letztendlich hat alles andere aber mit der Organisation an der Karls-Universität sehr gut funktioniert und ich bin froh und auch ein bisschen stolz, dass ich alle meine fünf Kurse bis zum Ende durchgezogen habe und einiges mitnehmen konnte. Trotzdem schätze ich nun das modern gehaltene Göttinger Unisystem mehr als zuvor und freue mich auch wieder auf die Vielfalt der Göttinger Uni-Mensa, welche in Prag hauptsächlich auf die böhmische Küche spezialisiert war.

Das Leben in der Stadt Prag

Prag ist mit seinen 1,2 Millionen Einwohnern eine Großstadt, wovon man jedoch nicht immer etwas mit bekommt. Tagsüber ist es eine Touristenmetropole, zu den späten Abendstunden leert sie sich aber ziemlich schnell und es kann öfters vor ommen, dass man sich fast ganz alleine auf der Karlsbrücke wiederfindet. In der Stadt verkehren Bus, Tram und Metro, welche alle über ein übersichtliches System verfügen. Ich habe mich innerhalb weniger Wochen schnell orientieren können und kann mir auch jetzt noch sämtliche wichtige Haltestellen merken, ohne jedoch zu wissen wie man sie richtig ausspricht. Es gibt unzählige kleine Cafés, Restaurants, Bars und Discotheken. Nach einer Weile findet man aber heraus, welche kleinen Geheimtipps nicht von Touristen besiedelt werden und wo man sich auch mal niederlassen kann zum Lernen oder zur Ruhe kommen. In Prag ist immer etwas los, ob Lichterfeste, Museumstage oder Sonnenuntergangstreffen im Park, da ist für jeden immer etwas dabei gewesen. Da die Stadt relativ preiswerte Fahrten nach Wien oder Budapest anbietet, haben viele öfters Wochenendtrips unternommen oder sind in umliegende schöne andere Städte gefahren. Allgemein ist das Leben in Tschechien kostengünstiger als in Deutschland, was den Alltag um einiges erleichtert hat.

Fazit

Als ich die Zusage für Prag erhalten hatte, war ich doch etwas enttäuscht gewesen, da es sich nicht um meinen Erstwunsch gehandelt hatte. Ich kann aber nun sagen, dass es die beste Entscheidung war dort hin zu ziehen und ich mir kein schöneres Auslandssemester hätte wünschen können. Einen großen Teil hat auch die Karls-Universität dazu beigetragen, welche sich jederzeit bei Fragen und Problemen und auch um die Organisation rund um Erasmus gekümmert hat. Sämtliche Dokumentanfragen und andere Emails wurden innerhalb weniger Tage oder manchmal sogar nur Stunden beantwortet. Ich kann es nur jedem empfehlen, Prag als Stadt für sein Erasmussemester zu berücksichtigen. Auch jeder Besuch den ich während meines Erasmussemester empfangen hatte, war total positiv überrascht und wäre gerne länger geblieben. Ich freue mich, dass ich so eine schöne Erfahrung gemacht habe und dieser Bericht den einen oder anderen überzeugen konnte.